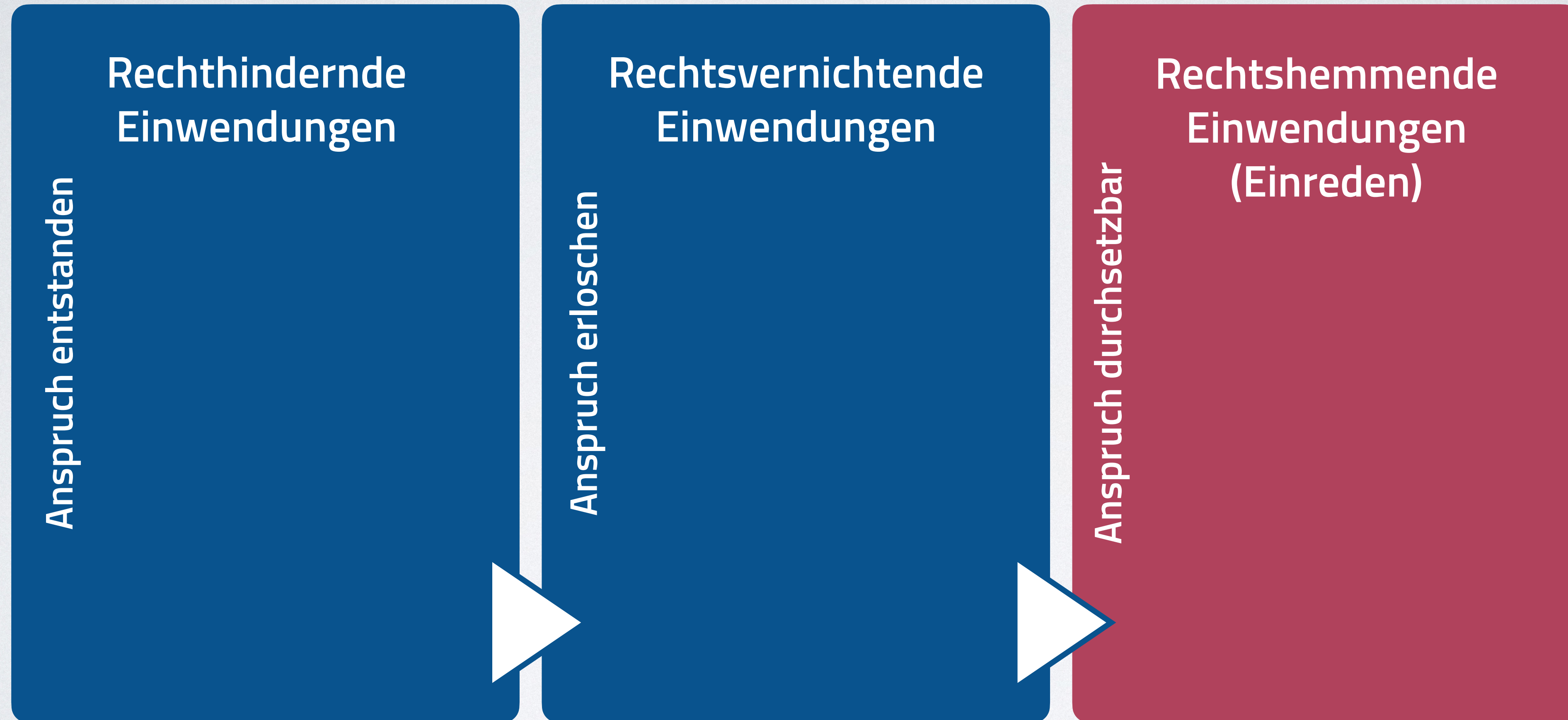


Schuldrecht AT

Zurückbehaltungsrecht gemäß § 273 BGB



- Der Durchsetzbarkeit können rechtshemmende Einwendungen (**Einreden**) entgegenstehen. Bei einer *peremptorischen* Einrede ist der Anspruch dauerhaft nicht durchsetzbar, bei einer *dilatorischen* Einrede nur vorübergehend.
- § 273 I BGB enthält eine **dilatorische Einrede**.
- Das in § 273 BGB geregelte **Zurückbehaltungsrecht (ZbR)** beruht auf dem Gedanken, dass derjenige treuwidrig handelt, der aus einem rechtlichen Verhältnis die ihm gebührende Leistung fordert, ohne die ihm obliegende Leistung zu erbringen.
- Erhebt der Schuldner im Prozess die Einrede des § 273 BGB, wird er (nur) zur **Leistung Zug um Zug** an den Gläubiger verurteilt (§ 274 I BGB).
- Die Ausübung des ZbR schließt zudem mit **Wirkung *ex nunc*** den Schuldnerverzug (§ 286 BGB) und den Anspruch auf Prozesszinsen (§ 291 BGB) aus.
- Ob § 273 I BGB ein **RzB i.S.v. § 986 BGB** vermittelt, ist umstritten (BGH bejaht dies).



- § 273 I BGB enthält eine **dilatorische Einrede**.
- Erhebt der Schuldner im Prozess die Einrede des § 273 BGB, wird er (nur) zur **Leistung Zug um Zug** an den Gläubiger verurteilt (§ 274 I BGB).
- **Voraussetzungen** des ZbR gemäß § 273 BGB sind:
 - (1) Schuldverhältnis
 - (2) Gegenseitigkeit der Ansprüche
 - (3) Fälliger und durchsetzbarer Gegenanspruch
 - (4) Konnexität der Ansprüche
 - (5) Kein Ausschluss des ZbR
 - (6) Abwendungsbefugnis, § 273 III BGB